

Die Halle vierteljährlich bei unregelmäßiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis unter „Galle“ Zeitung“ eingetragen.

Für unregelmäßig eingehende Bestellungen wird kein Gewähr übernommen. Bestellungen nur mit Cashienanweisung: „Galle-Bez.“ gefordert.

Verantwortlicher Redaktions-Bez. 1140: Dr. G. H. G. 1133. Anzeigen-Bezugspreis: Galle-Bez. 1140. Preis: 500 M. 1910.

Saale-Beitung. Dreizehnter Jahrgang.

wenden die Spaltenpreise oder beim Raum mit 30 Wp., solche aus Halle mit 20 Wp. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, 1. Stock von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikolen die Seite 75 Wp. für Halle und außerhalb 1 M.

Ercheint täglich monatlich, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geellschaft: Halle, Gr. Braunschweigstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geellschaft: Gr. Ulrichstraße 68, 1.; Telefon Nr. 590 u. 601.

Nr. 154.

Halle a. S., Donnerstag, den 1. April.

1910.

Die Leidtragenden.

Beim diplomatischen Spiel kann nicht jeder gewinnen, mit diesem etwas spöttischen Trost findet sich der Pariser „Temps“ mit der Niederlage der russischen Regierung oder genauer gesagt des Ministers des auswärtigen Iswolski ab. So lange die Dinge noch unentschieden waren, konnte das französische Regierungsbüro sich in einer Verdächtigung der deutsch-österreichischen Politik nicht genug tun; jetzt aber, wo der Zweibund seinen Willen durchgesetzt hat, fügt es sich mit philosophischem Gleichmut den Tatsachen. So schreibt heute derselbe „Temps“, der noch am verflochtenen Sonnabend davon sprach, daß „Deutschland und Oesterreich für ewige Zeiten im Rate der Völker durch ihr Vorgehen blamiert seien“ wörtlich:

„Es ist klar, daß die Wilhelmstraße im Verlaufe der orientalischen Krise, ohne den Bestimmungen des deutsch-österreichischen Bündnisses unterzogen zu werden, von größerer Widerstandsfähigkeit hätte Gebrauch machen können, um auf diese Weise das jetzt endlich hergestellte Einvernehmen zu beschleunigen. Aber Deutschland hatte die Möglichkeit, anstatt dieser Politik und der der unbedingten Gemeinschaft (mit Oesterreich) zu wählen. Niemand ist daher berechtigt, ihm über den Einfluß der Vorwürfe zu machen, den es in der rechtmäßigen Ausübung seiner Machtvollkommenheit gefügt hat. Anders Wilhelm II. dem Erzherzog Franz Joseph einen Beistand ohne Vorbehalt versprach, und indem Kaiser Willof sich an die Seite Oesterreichs stellte, haben sie nur getan, was zu tun ihr Recht war. Und wenn wir für unseren Teil bedauern und tief bedauern müssen, daß dieses gemeinsame Vorgehen eine wenig freundliche Form für unseren Verbündeten gefunden angenommen hat, so verzeihen wir doch nicht die Gründe, die von Oesterreich und deutschen Standpunkte aus dieses Vorgehen erklären können.“

Sehr richtig sagt die „Königliche Zeitung“ zu der durch den „Temps“ vertretenen zweideutigen Haltung Frankreichs: „Man wird es sich vor allem merken müssen, da es in jener Weise die Methode des „Temps“ kennzeichnet, den Mächten des Dreibundes gegenüber für die Fragen der europäischen Politik Stellung zu nehmen. Denn diese Methode bestand in der orientalischen Krise darin, daß der „Temps“ Oesterreich begreiflich zu machen versuchte, sein Heil darin wäre nur an der Seite Frankreichs, sogar unter dem Angebot des ganz besonderen französischen Beistandes, wenn es dafür seinerseits die maroffanische Wölke zugunsten Frankreichs zerstreuen, d. h. also Deutschland hierbei im Stiche lassen wolle, und dann, als Oesterreich hierfür kein Verständnis heimes, Deutschland klar zu machen suchte, es müsse in der Orientkrise an der Seite Frankreichs „europäische Politik“ treiben.“

Der erste Leidtragende in diesem europäischen Konflikt, der glücklicherweise nur mit diplomatischen Waffen ausgefochten wurde, war der serbische Kronprinz Georg; er hat dabei die Anwartschaft auf die serbische Krone eingebüßt. Wer es ist noch nicht gesagt, daß nicht auch König Peter und sein ganzes Haus in seinen Sturz mit hineingezogen wird. Die Dynamite der Karageorgewitz hat jedenfalls nie auf schwächeren Füßen als in diesem Augenblick gestanden. Der zweite Leidtragende dürfte Herr Iswolski sein; er ist keine österreichischen Aivalen Baron Wrenthals unterlegen und muß deshalb seinen Platz räumen. Schon soll der Zar ihn getraut haben, ob er es nicht vorgehe, die Leitung der auswärtigen Politik anderen Händen anzuvertrauen. So dürfte Herr Iswolski demnächst auf irgend einem Botschafterposten fast gestellt werden. Inzwischen ist es mit solchen persönlichen Opfern schwerlich allein getan; vielmehr deuten manche Anzeichen darauf hin, daß die notwendige Konsequenz des Ausgangs im Balkankonflikt eine völlige Neuorientierung der europäischen Mächte sein wird. Vor allem hat man in Italien schnell erkannt, daß das Hangen und Bangen in schwabender Bein zwischen Dreibund und Tripelente jetzt aufhören muß, wenn Italien nicht um Kopf und Kragen spielen soll. Die natürliche Anziehungskraft des Stärkeren macht sich geltend; so ist denn die Stimmung in Italien plötzlich sehr dreibundfreundlich geworden. „Der Bestand des Dreibundes ist auf die nächsten fünf Jahre gesichert“, erklärt ein italienischer Vorkämpfer. Aber auch in Rußland und Frankreich trat man sich ernstlich, worin denn nun eigentlich der Vorteil der englischen Freundschaft gelegen habe. Das Netz, das die englische Diplomatie um uns zu ziehen versuchte, ist im entscheidenden Augenblick wie ein Spinnweben zerfallen worden. Von einer „Jollierung“ des Deutschen Reiches kann in demselben Augenblick nicht mehr die Rede sein, in dem der Zweibund sich als stark genug erwiesen hat, Europa den Frieden zu diktieren. Schon tritt denn auch in England eine Enttächtigung ein; man scheint ein Haar in der ganzen Ententepolitik gefunden zu haben und spricht bereits wieder von der „splendid isolation“ von ehemals. Wenn man gleichseitig das Schreckgespenst einer kontinentalen „teutonischen Hegemonie“ an die Wand malt, so ist das bemußte Uebertriebung; aber der englische Einfluß auf die europäischen Verhältnisse hat allerdings seine Schranken verloren. Insofern gehören die Mächte der Tripel-

entente zu den Leidtragenden. Wir tragen darüber keine Schadenfreude zur Schau, aber wir können mit dem Ausgang dieses Handels zufrieden sein. —

Die geschlagene russische Diplomatie.

Petersburg, 1. April. Obwohl die einflussreiche Hofpartei Iswolski zu halten sucht, scheint seine Stellung unhaltbar zu sein. Er wünscht auch selbst zurückzutreten, da er fühlt, daß ihm nach seiner schweren diplomatischen Niederlage das zur Weiterleitung der russischen Außenpolitik nötige Ansehen fehlt. Nach dem Rücktritt Iswolski wird das Ministerium des Aeußeren eine gründliche Umgestaltung erfahren. Fast alle Vorkämpfer sollen neu besetzt werden.

Schmiergelder.

Ein Geschäftsmann schreibt der „Kön. Ztg.“:

Die unangenehme Behandlung des Thomas Schmiergelder in der Fachpresse und in den Tageszeitungen führt allmählich in einen peinlichen Zustand hinein. Es kann nicht lange mehr währen, und jedem, der nicht selbst Geschäftsbefehliger ist, hängt der Mangel über der Berdacht an, als sei er betrogen oder betölpelt. Wer im praktischen Leben nicht, erkennt aber wohl, daß durchweg für die streuploßen Geschäftsmänner das Herantommen an die dabei in Frage stehenden Angelegenheiten nicht so überaus leicht ist, wie es nach den allgemeinen Erörterungen scheinen muß. Der Geschäftsbefehliger kennt und prüft durchsichtig die Waren oder Rohstoffe, die er kauft, persönlich; es darf bemerkt werden, daß er sich je gänglich auf die Ansicht, auf den bloßen Vorbehalt eines Lageristen oder Weikers verläßt. Wie scharf muß heute gerechnet werden, auch und besonders beim Einkauf! Es kann in einem halbwegs ordentlich geführten Geschäft nicht anders sein, als daß sich der Geschäftsführer über Unterschiede oder Gleichheit der Waren und der Preise der verschiedenen Lieferanten immer aufs neue unterrichtet. Der Bildung eines Bedienungsfonds stehen so auch die allgemeinen geschäftlichen Preise entgegen. Es ist, wenn es sich um die Gruppe der Geschäfte handelt, die öffentlich-allgemeine Beschäftigung nur nicht allzu schüchtern, schon weiß ich durch die tatsächlichen Verhältnisse kein großer Raum zugewandert ist, so sind doch die Angehörigen geradezu eines ganzen Erwerbsstandes durch das unbillige oder auch billige Geschrei von der Ausbreitung des Schmiergeldunwesens außerordentlich schwer gefährdet. Das ist der Stand der Geschäftsführer, der Leiter und Direktoren von Gesellschaften, Betrieben. Die Gesellschaftsform überwiegt längst bei geschäftlichen Gründungen, und zu Bewertern dieser Unternehmungen werden, in den Fällen, wo nicht hohe Beteiligung mit Kapital den Ausschlag gibt, Männer bestellt, die ein mehr als gewöhnliches Maß an Scharfsinn, Können und Wissen und auch an moralischen Fähigkeiten aufweisen und nachweisen können. Diese Bewerber sind als solche aber noch stärker als die Befehliger von Geschäften auf Erlöse beim Aushalten angewiesen, und sie werden darum ihren Lieferanten das höchste an billiger Preisstellung abtrotzen. Sie aber sind es, die ohne mit eigenem Kapital zu arbeiten, ihre Lieferanten auszuwählen; sie sind daher der Vorwurf der Befehlshäufigkeit am ehesten, und sie als ganzen Stand, treffen, weil die äußerlichen Möglichkeiten dazu bei ihnen ansehnend am bequemsten vorliegen. Diese Kapitane fremder Schiffe werden zwar in der Mehrzahl gut besoldet, und das geschieht nicht zuletzt deshalb, um sie gegen das Herantreten eigener und vor dem Untertagen gegen fremde Unlauterkeit zu bewahren. In der Regel aber haben sie auch so starken Anforderungen aller Art zu genügen, daß kleine pekuniäre Gewinne, die sie sich durch Untreue verschaffen könnten, sie nicht verlocken werden, solche Gewinne mit verzerrter Leistungsfähigkeit, der Folge eines beinahe ständig schlechten Gewissens, zu erlangen. Der Gefahren für Ruf, Ehre und Vermögen, die für Befehliger und Besoldeten bestehen, soll noch nicht einmal gedacht werden. Kleine Schiffe bestehen hier und da in bezug auf Beeinflussung untergeordneter Angestellter, das geht die Befehliger und Leiter der Geschäfte an, und es ist leicht, sich davor zu schützen; „großartige“ Untreue in diesem Zusammenhang ist vereinzelt. Die Dinge sind nicht ganz genug, nach einem Gesetz zu rufen, dessen bloßes Bestehen schon den mit Arbeit und Verantwortung am schwersten beladenen Stand zu ächten vermag.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Beim Staatssekretär Dr. von Bethmann-Hollweg findet heute ein größeres Diner statt, zu dem die Gelehrten Freiherr von Brandenstein, Dr. von Euden-Adenhausen und Dr. Klügmann, sowie eine Reihe von Staatsministern, Staatssekretären, Bundesratsbevollmächtigten und höheren Beamten mit ihren Damen eingeladen erhalten haben.

* Der General der Kavallerie z. D. v. Stünzner in Hannover kam heute den förmlichen Gedentag seines Eintritts in das Meer begehen. — Hof Stünzner ist am 11. Nov. 1839 in Frankfurt a. O. geboren.

— Der sächsische Minister Graf Hohenhausen unternahm gestern die erste Ausfahrt nach seiner Entlassung.

— Geh. Baurat Rancus, vortragender Rat im Eisenbahnministerium, ist am Dienstag im 54. Lebensjahr zu Berlin verstorben.

Innere Kolonisation.

Aus Berlin, 31. März, wird uns geschrieben: Ueber die Rugharmachung des Erbbaurechtes für die innere Kolonisation schreiben, wie wir hören, zurzeit Erwägungen in den zuständigen Ressorts, welche den Zweck verfolgen, auch für die kleinste Rentengüter die Anwendung des Erbbaurechtes zu ermöglichen. Es dürfte daher demnächst die Reichsregierung mit Preußen und den anderen Bundesstaaten, in denen das Erbbaurecht bereits zur Anwendung gelangt ist, in Beratungen eintreten, bei denen es sich in erster Linie darum handeln wird, durch die Gesetzgebung festzustellen, in welchem Umfang ein Erbbaurecht mündelicher hypothekentarijch beliehen werden kann. Von den größeren Bundesstaaten ist neben Preußen vor allem Bayern bestrbt, die Ausdehnung des Erbbaurechtes in jeder Weise zu fördern. Man hält dort nur auf diesem Wege durch Zusammengreifen von Staat und Gemeinden eine Lösung der Wohnungsfrage für möglich. Auch die sächsische Regierung hat die Gemeinden wiederholt auf das Erbbaurecht als die geeignetste Form für die Verwertung des Gemeinbegrunderbesitzes hingewiesen. Die im vorigen Jahre vom Reichsamt des Innern in den Bundesstaaten veranstalteten Erhebungen über die bisherigen Erfahrungen mit dem Erbbaurecht und über die Schwierigkeiten, die seiner Anwendung entgegenstehen, haben für die Frage wertvolles Material ergeben.

Die Einkommenbesteuerung der Grundbesitzer.

Zu dem Kapitel von der ungenügenden Einkommenbesteuerung der Grundbesitzer lei noch der nachstehende besitzende Fall mitgeteilt: Ein Rittergutsbesitzer in der Provinz Posen, der ca. 3600 Morgen Land besitzt, zahlt — 6 März Einkommensteuer, sein Auisen-3 M., und der Dreizehner 31 M.! Von Ueberzahlung des Besitzers ist keine Rede, aber „sorgfältig geführte Bücher“ haben kein größeres Einkommen des betreffenden Rittergutsbesitzers nachgewiesen. Die Regierung hätte die Pflicht, diesen Dingen nachzugehen, anstatt, wie es Herr v. Rhein haben tat, die Miene des Beleidigten aufzusetzen! Hier handelt es sich wahrheitsinlich um Millionen von vornehmlichen Staatsgeldern.

Wer schlägt die Notbrücke?

Die „Liberale Korrespondenz“ meint zu dem Ergebnis der vorgezogenen Verhandlungen im Reichstag:

„Zwischen den Anschauungen der Konservativen und der Freisinnigen ist ein tiefer Abgrund, der nicht ausgefüllt und auch nicht dauerhaft überbrückt werden kann. Ob es möglich ist, für die Finanzangelegenheiten eine Notbrücke herzustellen, hängt nun guten Teils davon ab, ob sich der richtige Ingenieur dazu findet, d. h. ob die Regierung in richtiger Weise mitzuarbeiten versteht.“

Daß die Entscheidung über die Finanzreform nun bald erfolgt, noch in dieser Session, wie der Reichstagsrat verlangt hat, d. h. also noch in diesem Sommer, nicht recht im Herbst, ist gewiß lebhaft zu wünschen; es ist auch durchaus möglich, daß die Vorarbeiten gemacht sind und nur noch die Entscheidung zu treffen ist.“

Wieder ein weißer Bahr.

Wie die „Krf. Ztg.“ berichtet, hielt der Lothringer Bischof in Saarburg eine öffentliche Verammlung ab, in der Pfarrer Lüd, der Oberredakteur des Parteiorgans, eine Programmsrede hielt. Lüd nahm in dem Reden bestin Stellung gegen das Zentrum, das die Religion ungenügend in die Politik hineinzerrte. Er als Priester bekundete, daß die Katholiken in Elsch-Lothringen sich in keiner Weise zu beklagen hätten und daß die Religion in keiner Beziehung in Gefahr sei. Die Zahl der priesterlichen Agitatoren gegen das Zentrum ist somit wieder um einen vermehrt. Lüd hat sich aber im voraus gegen alle Angriffe zu sichern gewußt, indem er, als ihm jederzeit von dem Straßburger und Mezer Epistopat die Erlaubnis zur Leitung des „Lothringers“ verweigert wurde, aus der Straßburger Diözese ausstrat und sich in den Klerus einer französischen Diözese aufnehmen ließ. Von dort her wird man ihn wohl nicht nach Bamberger Muster zu maßregeln suchen.

Petition des Preussischen Lehrervereins an das Herrenhaus.

Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Preussischen Lehrervereins haben an das Herrenhaus eine Petition gefandt, in der um Annahme des Gesetzesentwurfs über das Dienstrecht der Lehrer usw. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses gebeten wird.

Diplomprüfungen für Landwirte.

Die Regierung beabsichtigt, Diplomprüfungen für Landwirte nach vierjährigem Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen zu Berlin und Bonn-

Boppelsdorf, sowie bei den Universitäten Breslau, Göttingen, Halle, Kiel und Königsberg einzuführen.

Freiwillige Beförderung von Vieh aus dem Ueberflutungsgebiet der Elbmar.

Auf sämtlichen preussischen Staatsbahnen wird Vieh aus dem Ueberflutungsgebiet der Elbmar, das zur vorübergehenden Einfallung nach Stationen der Staatsbahnen und zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben wird, bis zum 1. Juli d. S. kostenfrei befördert, wenn die vorübergehende Einfallung und die spätere Rückbeförderung an die Versender durch die Ortsvorstände bescheinigt wird.

Parlamentarisches.

Das Arbeitsamtergesetz ist gestern von der mit der Vorberatung betrauten Kommission des Reichstages mit Zweidrittelmehrheit, 18 Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung gegen neun Stimmen der Nationalliberalen, Reichspartei und Konservativen angenommen und als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes der 1. Januar 1910 bestimmt worden. Zu § 23 wurde im Protokoll festgelegt, daß alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die in der Kammer ihre Vertretung finden, zu den Kosten beizutragen haben. Die Beitragspflicht ist also nicht an das Wahlrecht zu den Kammern gebunden.

Parteinachrichten.

Die großparteiliche „Deutsche Tages-Zeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, schreibt immer in neuen Variationen dem Herrn Reichsanwalt die Vorzüge einer Divisionen in der, durch die der „mühselige Gewinn“ des mobilen Kapitals entsprechend zur Herabminderung des Reichsdefizits herangezogen werden könnte. Die „Kreuz-Ztg.“ hat ihr erst kürzlich daraufhin die Würdigung des Schlagworts vom „mühseligen Gewinn“ recht hübsch einandergelegt. Das Bündlerorgan replizierte verlegen, es habe nur die Besteuerung des 6 Prozent übersteigenden Gewinns aus mobilem Kapital gemeint. Nun lesen wir aber im Handbettel der Wälder:

„Die „Deutsche Tageszeitung“ A.-G. in Berlin weist nach 84 428 Mk. (i. B. 72 188 Mk.) Abschreibungen, worunter aber 12 855 Mk. auf Kuhställen, einen Reingewinn von 359 339 Mk. (345 275 Mk.) aus. Verteilt werden 36 Prozent (i. B. 9 Prozent) Dividende auf 1 Million Mark Aktienkapital.“

Also auch der Bund der Landwirte geniert sich nicht, ganz respektlos Dividenden zu machen, genau so wie das „Jüdische Kapital“. Er erntet aber keineswegs das Abonnement, um seinen „notleidenden“ Abonnenten wenigstens ein Klein wenig entgegenzukommen.

Breslau, 20. März. Der frühere langjährige Zentrumsabgeordnete Major a. D. S. m. a. i. ist heute früh auf seinem Rittergut Friedebald bei Grottkau gestorben.

Reservistisch wie Samula es, der das Wort des Bündlerführers Dr. Hahn von der „gräflichen Partei“ verbreitet hatte, einen Anspruch, den Hahn antwortlich bestritt, getan zu haben. Hahn ließ nach einer heftigen Auseinandersetzung im Parlament Samula zum Quell fordern. Da sich aber die Zentrumsfraktion, der Samula die Forderung unterbreitet hatte, dagegen auszusprechen, wurde die Angelegenheit am 14. Februar 1900 durch gegenseitige Erklärungen beigelegt. Samula ist 80 Jahre alt geworden.)

Allgemeine Mitteilungen.

Das Ergebnis der Beratungen, die in Berlin zwischen Vertretern der Reichseisenbahnverwaltung, der Militärbehörden und der bayerischen Staatsbahnen über die Elektrifizierung der bayerischen Bahnen stattgefunden haben, wird zunächst nicht bekannt gegeben.

Deutscher Reichstag.

Abendigung.

Am Tische des Bundesrats: Freisier v. Schön, Schulz, Breitenbach.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 8 Uhr, 16 Min. in Gegenwart von etwa 60 Abgeordneten.

Der Etat des Auswärtigen Amtes.

Die Beratung wird fortgesetzt bei dem Kapitel Gesandtschaften und Konsulate.

Weim Konsulat in Caracas führt

Abg. Görke (natl.)

Beschwerde darüber, daß ein Deutscher in Venezuela, der in seinen Rechten geschädigt wurde, beim deutschen Konsul nicht genügend Schutz fand. Vielen Konsuln fehlt die rechte Liebe zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande.

Abg. Franz-Rattler (Ztr.)

erkennt die Bedürfnisse des deutschen Konsuls in Cetinje an und wünscht weitere Konsulate in Montenegro.

Staatssekretär v. Schön

hält die Errichtung weiterer Konsulate in Montenegro nicht für möglich.

führt Klage darüber, daß in Frankreich ein Deutscher zu Unrecht als Spion festgenommen wurde.

Staatssekretär v. Schön:

Die französische Regierung hat ihr Bedauern ausgesprochen.

Abg. Everling (natl.):

Herr v. Liebermann hat hier den Evangelischen Oberkirchenrat angegriffen, weil er dem deutschen Pfarrer Langhof in Saloniki die Pension verweigert hat. Der Oberkirchenrat gehört aber nicht vor dieses Forum, auch andere kirchliche Fragen nicht.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vg.):

Der Pfarrer ist ungerichtet behandelt worden. Die Sache wird gerichtlich geklärt werden. Der Deutsche Klub in Saloniki ist der Treiber und Heher gegen den Pfarrer. Aus diesem Klub war der Geißliche vorher „ausgehoben“, weil durch diesen der „Simplitissimus“ in die Hände der Konfirmandinnen gespielt wurde.

Abg. Everling (natl.):

Die kirchliche Behörde hat große Langmut gegen den Pfarrer bewiesen. Sie ist mit Recht gegen ihn vorgegangen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vg.):

Recht unwürdig benahm sich bei der Sache der deutsche Dragoon, der vor allem gegen den Pfarrer hegte und ihn verleumdete.

Staatssekretär v. Schön:

Der Pfarrer ist ein Mann von hohem Idealismus und Patriotismus, der sich mit den realen Verhältnissen nicht zurechtfindet. Darum scheiterte er als Pfarrer und Lehrer. Er ist schuld, wenn in der deutschen Kolonie in Saloniki ein bedauerlicher Zwischenfall entstanden ist. Der deutsche Dragoon hat zwar an die Angehörigen des Pfarrers Briefe geschrieben, die diese über die misslichen Verhältnisse Langhofs aufklären sollten. Es geschah aber in wohlwollender Absicht. Zu einem disziplinären Einschreiten liegt kein Grund vor. Gestern habe ich eine Zuschrift aus Saloniki erhalten, wonach die Darstellung des Falles, wie sie von den Freunden des Pfarrers gegeben wird, übertrieben, entstellt und unwahr ist. Diese Zuschrift ist von den Vorständen des Deutschen Klubs, der deutschen Schule und Kirche unterzeichnet.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vg.):

Der Staatssekretär ist einseitig informiert. Bei den allgem. meinten Fonds beantragt die Budgetkommission von den rund 500 000 Mk., die zur Entsendung von landwirtschaftlichen und Handelslehrerfähigen ins Ausland ausgelegt sind, insgesamt 200 000 Mk. als künftig fortzufallen zu bezeichnen.

Ein nationalliberaler Antrag fordert Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Eichhoff (Ztr. Vp.)

tritt für den Antrag ein.

Abg. Vogt-Hall (Wirtsch. Vg.)

empfehlte ebenfalls den Antrag im Interesse der Landwirtschaft.

Abg. Dr. Semler (natl.):

Eine gute Beratung unserer Konsuln in Handelsachen ist durchaus notwendig. Die Berufslehren sollen sich aber auch möglichst selbst die nötigen Kenntnisse in dieser Hinsicht aneignen. Die Handelsabverhandlungen haben eine große Aufgabe, sie sollten sie auch großartig lösen.

Abg. Erberger (Ztr.)

vertritt einen Zentrumsantrag auf Umgestaltung der Institution der Sachverständigen bei Konsulaten.

Staatssekretär v. Schön:

Wir begrüßen den nationalliberalen Antrag mit Freuden. Der Vorstoß des Zentrums wird sorgfältig geprüft werden. Der nationalliberale Antrag wird angenommen, ebenso der des Zentrums.

Abg. Eichhoff (Ztr. Vp.)

begründet einen Antrag seiner Partei, den Reichsanwalt zu erlauben, im nächstjährigen Etat auf eine Erhöhung des Fonds zur Förderung deutscher Schul- und Unterrichtszwecke im Auslande Bedacht zu nehmen.

Abg. Dr. Görke (natl.)

erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage.

Staatssekretär Frhr. v. Schön

begrüßt den Antrag. Wir hatten die Absicht, schon in diesem Jahre eine Erhöhung der Fonds zu beantragen. Die schlechte Finanzlage hielt uns davon ab. Eine deutsche Familienschule ist jetzt in Budapest begründet worden. Die bezürlische Genehmigung ist noch nicht eingetroffen, eine Ablehnung ist aber nicht zu befürchten. Die Schule soll auch unterstellt werden.

Der Antrag wird angenommen. Der Etat des Auswärtigen wird erledigt.

Ein Ergänzungsetat, der verschiedene Forderungen für den Erwerb von Grundstücken zu militärischen Bauten in Köln, Berlin usw. enthält, wird in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen.

Abg. Singer (Soz.)

zur Geschäftsordnung: Ich beantrage Vertagung. Der verfassungsmäßige Termin zur Fertigstellung des Etats ist ohnehin verstrichen. Es muß im Lande einen sehr schlechten Eindruck machen, wenn die Beratung so überhastet wird.

Präsident Graf Stolberg stellt den Antrag zur Abstimmung. Die Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Singer (Soz.):

Ich stelle fest, daß falsch abgestimmt wurde. Die Interpellationsfrage ist nicht gestellt worden. Ich bin um die Möglichkeit gekommen, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln.

Präsident Graf Stolberg: Ich gebe das Minderheitsvotum zu. Es fand gerade ein Wechsel im Präsidium statt. Aber nochmals abstimmen können wir nicht.

Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Es steht auf der Tagesordnung nun der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Abg. Schwabach (natl.)

erklart den Kommissionsbericht.

Von allen bürgerlichen Parteien geht ein Vertagungsantrag ein. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Der Antrag wird angenommen.

Donnerstag 10 Uhr: Kleine Etats. Schluß 11 1/2 Uhr.

Ausland.

Die Balkankrise.

Neue Schwierigkeiten?

Ganz so glatt als es im ersten Augenblick den Anschein hatte, will sich die Verständigung zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn offenbar doch nicht vollziehen. Weiße Kreise in Serbien geben ihrer lebhaften Zustimmung über das Einlenken der Regierung Ausdrück. So meldet ein Telegramm:

Belgrad, 1. April. Die Offiziere des 2. Kavallerieregiments in Kraljevo gaben wegen des unruhigen Abschlusses der Krise dem König telegraphisch ihre Demission. Weitere Offiziersdemissionen aus anderen Garnisonen werden erwartet.

Weiter wird berichtet:

Wien, 1. April. Uns Belgrad wird gemeldet, daß die politische Krise zwischen Serbien und Oesterreich noch immer nicht erledigt sei. Es macht sich eine gewisse Erregung bemerkbar, die sich besonders gegen den ersten Punkt der Note richtet.

Trotz dieser vorhandenen Erregung kann man immerhin annehmen, daß es gelingen wird, alle Hindernisse zu beseitigen und zu einem gütlichen Resultat zu gelangen.

Die bevorstehende Abdankung König Peters

wird zwar von offizieller Seite energisch demmentiert, doch geht aus den vorliegenden Nachrichten zur Genüge hervor, daß der Rücktritt des Königs nur eine Frage kurzer Zeit ist.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt, die Mächte hätten sich geeinigt, daß ein Dynastiewechsel in Serbien keine Gefahr für den europäischen Frieden werden dürfe. Deshalb müßten die Mächte sich über die Grundzüge der neuen Ordnung in Serbien einigen. Diese seien: Kein Mitglied einer großen europäischen Dynastie darf den serbischen Thron bestigen, kein Fürst einer Balkanhalbinsel oder dessen Nachkommen wird die Bestätigung der Großmächte erhalten können; die Proklamierung der Republik, wie sie ein Teil der serbischen Nationalisten und Sozialdemokraten allein wünscht, wird von den Mächten nicht toleriert werden. Dagegen meldet ein Telegramm:

Wien, 1. April. Als Kandidaten für den serbischen Thron werden hier Prinz Radimir von Dänemark, der mit der Prinzessin von Orleans verheiratet ist, und der scheidende Prinz Bernadotte, dessen Gemahlin eine russische Großfürstin und Tochter einer montenegrinischen Prinzessin ist, genannt.

Türkisch-französische Verständigung.

Zwischen Frankreich und der Türkei sind Streitigkeiten wegen Beleidigung des französischen Botschafters durch das jungtürkische Komitee entstanden. Die scharfe Sprache, die der französische Botschafter daraufhin führte, hat — wie das folgende Telegramm berichtet — bereits eine befriedigende Erklärung des Komitees bewirkt.

Paris, 1. April. „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Der französische Botschafter Constant drohte, Konstantinopel zu verlassen, wenn ihm wegen des beleidigenden Zirkulars des jungtürkischen Komitees nicht Genugtuung gegeben würde. Eine bloße Entschuldigung habe der Botschafter als ungenügend bezeichnet und sich geweigert, mit einem Mitgliede des Komitees zu verhandeln. Er verlangte, daß der Großvezir ihm persönlich Genugtuung gewähre. Hierauf habe der Botschafter erklärt, daß er keine volle Satisfaction erhalten werde. Das Komitee veröffentlichte eine Erklärung, wonach es niemals beabsichtigte, ein Mitglied des diplomatischen Korps zu verletzen.

Demission des griechischen Kabinetts.

Zwischen der königlichen Regierung und der hellenischen Finanzkontrolle ist ein Konflikt ausgebrochen, das die Finanzkontrolle die von der Regierung gewünschte Vereinfachung des Zolldirektors im Voraus, der einen Kaufmann gefangen hatte, erst nach langer Untersuchung des Falles ausgeben will. Die Kaufleute und Industriellen schlossen zum Zeichen des Protestes ihre Geschäfte und überreichten dem König eine Eingabe. Diese wurde

Möbelfabrik C. Hauptmann

Inh. F. Krumbeln & W. Knöfel.

Atelier für moderne Raumkunst

:: und Innendekoration ::

Poststrasse 3.

Zwanglose Besichtigung höll erbeten.

Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

hast gerissen übergeben, da vor dem Schlosse ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und dem Militär stattfand. Infolge dieser Vorgänge hat das gesamte Ministerium dem König seine Demission eingebracht.

Vermischtes.

Bei den Pygmäen am Amazonasstrom.

Die Wiederentdeckung eines interessanten Zoergroßes kann der Amerikaner Charles M. Jones melden, der im Auftrag einer Anzahl Bostoner Kapitalisten dem Laufe des Amazonasstromes folgend bis tief in das Herz Brasiliens eingedrungen ist. Während seiner sechsmonatigen Fahrt durch die Urwälder stieß er auch auf ein merkwürdiges Zoergroß, das er für dieselben Pygmäen hält, die Sullivan 1893 entdeckte und die von dem Mitglide der Britischen Geographischen Gesellschaft Halliburton beschrieben wurden.

Wir reisten 68 Tage von der Hauptstadt Brasiliens bis in das wilde, unmirliche Land des Rio Negro. In meiner Begleitung war derselbe Führer, der Sullivan seinerzeit geleitet hatte. Eine Woche lang folgten wir im gebirgigen Kanoe dem Flusslauf aufwärts, ohne ein menschliches Wesen zu sehen. Dann stiegen wir unerwartet auf ein Dorf, in dem wunderliche kleine Wesen lebten, Zuerge, ihrer vielleicht 5000 an der Zahl. Sie empfingen uns ohne die geringsten Zeichen von Uebertrafung oder Aufregung; später erfuhr ich die Erklärung: kurz vor unserer Ankunft hatte ein großes Fest stattgefunden, bei dem alle so gewaltige Quantitäten gegessen hatten — unter gleichzeitigem Genuße einer Art Schnapses —, daß sie alle halb bethäubt und schlaftrunken und fast herumgelen und sich kaum um das befürmerten, was um sie her vorging.

Nach einigen Tagen waren die kleinen Gesellen wieder hungrig und lebendig, und ich konnte sie näher beobachten. Sie sind durchschnittlich vier Fuß hoch, misgefaßt und haben außerordentlich große Köpfe mit unerbättnismäßig unförmlichen Gesichtern. Der Rumpf dagegen ist wie in der Entwärkung zurückgeblieben, die Beine gebrechlich und dünn. Eine geringe Verarmungsform oder auch nur eine Befehlsheberschaft können diese Pygmäen nicht zu kennen; kriegerischer Sinn ist ihnen fremd, und sie tragen auch keine Waffen. Wälen der Zuerge lebte der Zeigefinger der rechten Hand; er war ihnen offenbar abgetrennt worden, warum, habe ich nicht erfahren. Obgleich mein Führer mehrere Indianerdiakete sprach, vermochte er kein Wort dieser Pygmäensprache zu verstehen.

Wir blieben etwa eine Woche im Dorfe und nahmen beim Abschied eine Anzahl interessanter Kürbisfrüchtlereien und Kupferornamente mit uns."

Graufiger Tod. Bei einer Draußenfahrt auf dem Bahnhaugeleise Langenbach-Aue in Oberbayern stieß die mit einem Ingenieur, seinem Assistenten und 4 Arbeitern besetzte Fahrmaschine mit einem Rieswagen zusammen. Einem abspringenden Arbeiter wurde dabei der ganze Unterleib zertrümmert. Der Berunglückte starb vor den Augen der entsetzten Mitfahrer.

Verhaftung des Betrügers. Der wegen Unterschlagung von Amtsgebern flüchtig gewordene Bahnhofsnotarischer M. aus Strehlitz wurde in Hamburg verhaftet. Er stand im Begriff ins Ausland zu flüchten.

Anfalspiel. Der Schmiedemeister Franz Rastinos in Debrezsin wollte von dem Dachboden seines Anwesens zwei Eagen herabholen. Als er aus der Bodentür heraus trat, blieb er hängen und ließ die Eagen hinabfallen, stürzte aber, das Gleichgewicht verlierend, mehrere Meter tief auf die Gerüstpfosten herab, deren Spitzen in den Unglücklichen in den Körper drangen. Er erlag, bald nachdem man ihn aus seiner gräßlichen Lage befreit hatte, seinen schweren Verletzungen.

Dynamitexplosion. Wie die Köln. Zig. aus Remmert meldet, wurden in Chillicothe (Ohio) bei einer Dynamitexplosion 8 Personen getötet und 11 verletzt.

Das erste Opfer der Schlafkrankheit in Europa wurde der erst vor einigen Tagen mit dem letzten Schiff aus dem Kongostaat in Brasilien angekommene katolische Missionar Beauchêne. Bald nach seiner Rückkehr stürzte er benutzlos auf der Straße zusammen. Man schloßte ihn in das Sanitätshaus, wo man alle Mittel gegen die Schlafkrankheit an ihm versuchte, ohne ihn jedoch erwecken zu können. Den Keim der Krankheit hat Beauchêne schon vor drei Jahren am Kongo in sich aufgenommen. Die Schlafkrankheit nimmt im Kongostaat einen immer verheerenderen Umfang an.

Der elektrische Boulevard. Ein eigenartiges Phänomen wurde am letzten Donnerstag abend um 7 Uhr auf dem Boulevard Saint Germain in Paris beobachtet. Der Regen war stundenlang in Strömen gefallen, so daß eine ungeheure Wasserflut den ganzen Straßendam überflutete und sich vor der Baugrube der Stadtbahn zu einer großen See häuete. Plötzlich zerbrach ein Kabel der elektrischen Straßenbeleuchtung und trat mit den Wassermassen in Kontakt. Im Bruchstie eines Augenblicke wurde das Wasser, das bekanntlich einen vorzüglichsten Leiter für den elektrischen Strom bildet, elektrifiziert. Es war zugleich ergötlich und erschreckend zu sehen, wie die Pferde vor den die Straße passierenden

Wagen plötzlich ungemot große Tanzschritte machten. Dabe wiedereten die erschreckten Tiere furzhaft. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden, um diesen eigenartigen Schauspiel, das sofort eine Menge Gaffer verjammelte, ein Ende zu bereiten.

Tausend unglückliche Ehen. In einer sehr merkwürdigen Lage sind etwa tausend englische Ehepaare, die sich in Stantonbury, einem Dorfe in der Grafschaft Bucks, haben Trauen lassen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Ehen illegal sind, weil die Kirche von Saint James, wo die Trauungen stattgefunden haben, niemals eine sogenannte Lizenz besitzt. Der jetzige Pfarrer machte zufällig bei der Durchsicht des Archives die Entdeckung, daß keine Dokumente vorhanden waren, die der Kirche das Recht, Trauungen vorzunehmen, zuerkennen. Auf seine Anfragen bei den Behörden der englischen Hochkirche ergab sich, das Stantonbury allerdings kein solches Recht besitzt. Der Pfarrer kündigte nun letzten Sonntag von der Kanzel seiner hochauftörenden Gemeinde an, daß alle seit fünfzig Jahren in der Kirche vorgenommenen Trauungen, etwa tausend, unglücklich seien. Es heißt, die braven Eheleute von Stantonbury und Umgebung wären zwar übertrast, aber nicht alle unangenehm übertrast gewesen durch diese urplötzliche Ankündigung, daß sie vor dem Gesetze lebige Leute seien, doch der Pfarrer lehte noch hinzu, es seien bereits Verhandlungen eingeleitet worden, um die tausend unglücklichen Ehen zu legalisieren.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Rath; für den Inseratenteil: Friedrich Endrusat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Forman
gegen
Schnupfen

Wirkung frappant!
(Dose 30 Pf)

Frühjahrs-Neuheiten 1909

Sehenswerte

Modell-Ausstellung

tonangebender Neuheiten in hervorragend schönen Sortimenten.

Herren-Anzüge, Ulster und Paletots.

Mache besonders darauf aufmerksam, dass meine Konfektion auf Grund ihrer wirklich erstklassigen Verarbeitung einen vollkommenen Ersatz für Massarbeit bietet und in Bezug auf chike Passformen das denkbar möglichste geleistet wird.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Fortwährend
gelangen neue
**Modell-
Stücke**
zur Ausstellung.

Herren-Anzüge von 25 .
solide Buckskin-Qualitäten
in guter Verarbeitung, mit
haltbaren Futtersachen bis 10 .

Herren-Anzüge von 35 .
in Jackett- u. Rockfacons
neueste Dessins u. Farben,
beste Verarbeitung bis 25 .

Herren-Anzüge von 60 .
hochparthe Neubaiten.
Elegant sitzende Pass-
form. Ersatz für Mass-
arbeit bis 35 .

Herren-Ulster von 28 .
neueste Dessins in engl.
Geschmack, chike Ver-
arbeitung bis 18 .

Herren-Ulster von 39 .
Modell-Stücke der Saison
1909. Hochparthe Ulster.
Eleg. sitz. Passformen bis 28 .

Herren-Paletots von 30 .
in halbchwaren u. leicht-
eren Stoffen, Kamming
und Overcoat, solide und
chike Macharten bis 16⁵⁰ .

**Streng
reelle
Bedienung.**

**Anerkannt
wirklich billige
Preise.**

Auf alle Artikel
ohne Ausnahme
Rabattmarken i. W.
von 5% als Mitglied
des hiesigen Rabatt-
spar-Vereins.

Alex Michel

Halle a. S.,
Kleinschmieden,
Ecke Marktplatz.

Bismarck-National-Denkmal

auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück

Errichtung zum 100jährigen Geburtstag Bismarcks.

Das Präsidium:

Reichskanzler und Ministerpräsident **Fürst von Bülow**; Reichstagsabgeordneter E. Bassermann-Mannheim; Friedrich Fürst zu Wied; Reichstagsabgeordneter Dr. von Heydebrand u. d. Laas-Tschunkwa; Reichstagsabgeordneter J. Kaempf-Berlin, Vizepräsident des Reichstages; Landtagsabgeordneter Dr. Porsch, Justizrat, I. Vizepräsident des Preuss. Abgeordnetenhauses; Freiherr von Schorlemer-Lieser-Coblenz, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Die Geschäftsstelle hat uns eine **Sammelstelle** übertragen, und wir ersuchen, diesem Fonds zugedachte Geldbeiträge, die auch in Jahresraten gezahlt werden können, an uns abzuführen und zu diesem Zweck in die bei uns aufliegenden **offiziellen Sammellisten**, die später veröffentlicht werden, einzuzeichnen.

F. A. Neubauer, Magdeburg.

Folgende grössere Beträge gingen bis jetzt ein von:
Gemeinde Bingerbrück 42.000 M. (für Grundstückserwerb),
Städt. Bingen 20.000 M. (für Grundstückserwerb, Ungenannt)
25.000 M., Geh. Kommerzienrat Franz Haniel in Düsseldorf
15.000 M., Geh. Kommerzienrat E. Funke in Essen a. Ruhr
10.000 M., Bankier Rob. Suermondt in Aachen 7000 M., Geh.
Kommerzienrat Dr. C. Dellus in Aachen 5300 M., Geh. Kommerzienrat
A. Kirdorf in Aachen 5500 M., Kommerzienrat Talbot in
Aachen 5000 M., Kommerzienrat Hugo Stinnes in Mülheim-
Ruhr 5000 M., Reedereibesitzer Gustav Stinnes in Mülheim-
Ruhr 5000 M., Frau Hugo Stinnes senior in Mülheim-Ruhr 5000 M.,
Kommerzienrat Arnold Scholler in Düren 5000 M., Geh. Kommerzienrat
E. Kirdorf auf Streibhof-Mülheim-Ruhr 4000 M.,
Geh. Kommerzienrat Louis Kannengieser in Mülheim-Ruhr

2000 M., Kommerzienrat Melnr. Stollwerk in Köln 2000 M.,
Generaldirektor Rob. Mäser in Dortmund 1000 M., Kommerzienrat
G. Klöben in Mülheim-Ruhr 1000 M., H. J. Merck & Co. in
Eranburg 1000 M., Generalkonsul Dr. P. von Schwabach in Berlin
1000 M., Generalkonsul Rob. von Wendelsch in Berlin
1000 M., Bankier Franz von Mendelssohn in Berlin 1000 M.,
Reichsrat Exz. Dr. v. Buhl in Deidesheim 500 M., Fabrikbesitzer
Franz Clouth in Köln 500 M., Geh. Kommerzienrat von Pfaff
in Stuttgart 500 M., Ministerialdirektor Hoeter in Berlin 500 M.,
Geh. Kommerzienrat Gutmann in Berlin 500 M., Oberregierungs-
rat Rich. Koenigs in Düsseldorf 500 M., Direktor Steinhilf
in Berlin 500 M., Direktor v. Gwinner in Berlin 500 M., General-
konsul Paul von Mendelssohn-Bartholdy in Berlin 500 M., Dr.
Paul Liepmann in Charlottenburg 500 M., Verband alter

Burschenschaft (Justizrat Gesebrecht in Do. tmund) 500 M.,
Direktor Max Schinkel in Hamburg 500 M., Gebr. Röchling in
Saarbrücken 500 M., Röhling'sche Eisen- und Stahlwerke in
Völklingen 500 M., Burbacher Hütte in Burbach 500 M.
Für das **Bismarck-Nationaldenkmal** auf der Elisen-
höhe bei Bingerbrück sind in der Zeit vom 1. November 1908
bis 28. Februar 1909 bei den verschiedenen Sammelstellen im
ganzen empfangen:

202,482 Mark 25 Pf.

Davon entfallen auf **Magdeburg** und zwar: **F. A. Neubauer**: von den Deutschsprechern Magdeburg 100 M.

Graf Leo Tolstoi.

Auferstehung.

Roman in drei Teilen. — Aus dem Russischen überf. Preis geb. 1.75 M., in Heftenband 2.20 M., in besserem Einbande 2.75 M., in eleg. Geschnittenband 3.50 M.

Der Herr und sein Knecht.

Eine Erzählung. — Aus dem Russischen überf. Preis geb. 25 Pf., in Heftenband 80 Pf.

Die Früchte der Aufklärung.

Suffspiel in 4 Akten. — Aus dem Russischen überf. Preis geb. 25 Pf., in Heftenband 80 Pf.

Die Macht der Finsternis.

Sollsdrama in 5 Akten. — Aus dem Russischen überf. Preis geb. 50 Pf., in Heftenband 85 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in denen auch vollständige Kataloge über die **Gendel-Bibliothek** unentgeltlich ausgegeben werden. Man verlange stets ausdrücklich die **„Gendel-Ausgabe“**.

Halle (Saale).

Otto Hendel Verlag.

Die Risiko-Umtausch-Police des ATLAS

bietet die Vorteile der Lebensversicherung gegen

billige Anfangsprämien.

Ein 30-jähriger zahlt z. B. in den ersten 5 Jahren für 10.000 M. Versicherungssumme jährlich nur 134 M. Prämie. Die Risiko-Police kann während ihres Bestehens jederzeit in eine andere Police umgetauscht werden ohne neue ärztliche Untersuchung. — Prospekt kostenlos durch die **Direktion des „ATLAS“**, Ludwigshafen a. Rhein. 2174



Billige Seefisch-Preise

für lebendfrische Ware infolge grosser Zufuhren!

Freitag — Sonnabend.

D. D.-Ges. „Nordsee“

Gr. Ulrichstr. 58. — Tel. 1272.

Vorzüglich weissbrennende Zigarren

von 18, 24, 28, 30, 35 und 40 Stk. per Kiste netto Kaffe, 1/2, mit

Brettsang. s. Probe u. Nachr. empf. u. verfenbet die Zigarrenhandl.

Bruno Berndt, Frankfurt a. M. Vertreter gesucht.

Städt. Gewerbe-Akademie Friedberg (HESSE)
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugewerkswesen, Architektur und Automobilbau. Programm durch das Sekretariat. Beginn des Sommersemesters 21. April.

Unterricht.

Staatlich genehmigte Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen**, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexa bis Prima inkl. Abiturium, besondere Damenklassen) in **Halle a. S.**

Dr. Herm. Krause **Heinrichstrasse 14.**

Pension. — Programm. — Schulanfang 15. April 1909.

? Welche Kursive soll ich erlernen?

Auf diese Frage hat das deutsche Volk mit

„Stolze-Schrey“

geantwortet; denn nach der neuesten Statistik sind nach diesem Examen über 8000 mehr unterrichtet, als nach Gabelsberger, trotzdem letzterer der größte Teil der Schüler nur durch staatlichen Zwang zugeführt sind. Diesen Erfolg hat **Stolze-Schrey** einzig und allein seinen **unvergleichlichen Vorzügen**, nämlich der auch von den Gegnern anerkannten **Leichtfertigkeit**, der **ausserordentlichen Zuverlässigkeit** und **Schreibfähigkeit** zu verdanken. — Darum lerne jeder, der sich viel mit Schreibarbeit beschäftigt

Stolze-Schrey!

für die Schulen ist **Stolze-Schrey** wegen der erwähnten Vorzüge **allein** geeignet.

Vereinigung Hallischer Stenographen-Vereine nach **Stolze-Schrey**.

Für Damen:
Am 5. u. 19. April in „Waller's Hotel“, Gr. Magdeburger- und Krutzenbergstrasse.

Für Herren:
Am 6. u. 20. April in „Hotel Kaiserhof“, Reifstr. 132.

„7.“ 20. „Reinold's Reform“, Charlottenstr. 19.

„7.“ 21. „Friedenland“ der Mädchenmittelschule, Große Steinstr. 60.

„8.“ 15. „Bauer's Reform“, Mathausstr. 3.

„2.“ 16. „Freibergstr.“, El. Rierstr. 10.

„15.“ 22. „Kreuz-Krone“, Trothaerstr. 20.

„21.“ „Barth's Konditorei“, Burgstr. 70.

Schüler-Sanatorium in Kiel.

(Tuberkulöse Schüler ausgeschlossen.)

— **Arztliche Aufsicht und Pflege.** —

Wissenschaftliche Förderung durch Einzelunterricht — Turnen, Rudern, Englische Spiele — jede Diätur — herrliche Lage an Wald und Meer. Brotpolice durch den Leiter

Dr. Schrader, Arzt und geprüfter Oberlehrer.

Seydlitzsche höhere Privat-Mädchenschule

Karlstrasse 6.

Anmeldungen in die 10 Schulklassen und ausserdem für die

wissenschaftlichen Unterrichtskurse für junge Mädchen in den Fächern: Deutsche Literatur, Französisch, Englisch (Literatur und Lektüre), Kunstgeschichte, Erziehungslehre

nimmt täglich 11—1 Uhr entgegen die Vorsteherin: Emma Seydlitz.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Poststrasse 6, ptr.
Dr. jur. Kassler, Rechtsanw.
Fernsprecher 1715. Fernsprecher 1715.

Wein-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unserer Weinhandlung bringen wir unsere behebenden Vorräte in

Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweinen

bis zu den feinsten Gewächsen, ebenso

ff. Rum, Arrak, Kognak

zu und unter Einzahlungen zum Verkauf. 5748

Probieren im Geschäftsalokal.

L. Hofmann & Comp.,

Sophienstrasse 1.

1000 Hosen

Stoffhosen für Männer von 1.75 M an

engl. Lederhosen gefügigt, 1.85 M

Manchesterhosen 2.90 M

Zwischenhosen 1.10 M

blaue Hosen 0.90 M

Knabenhosen 1.00 M

Leibhosen 0.42 M

Ernst Renner,

14, nur Marktplatz 14.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, garant. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmartheten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Übelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Preis 2 Mk. für Kinder 1.50 Mk., b. Elms v. 2.25 Mk. bez. 1.75 Mk. froo. Besteller: Datsen, Oranienstr. 10, Babelsberg, zw. Schöke u. Bism. Lehr-Les. Dresden. Erhältl. in allen Apotheken.

In Halle: **Hirschapotheke u. Löwenapotheke.**

Für einen — Sekundär der Gymnasiums wird ein **Prüfungs** behufs Erteilung von Privat-Unterricht gewünscht. Offerten **H. 618** hauptpostlagernd.

Chemikerinnen

Bildet aus, nach Abfolgerung gute Stellen **Dr. Simon Gärtner, Halle, Wühlweg 29.**

Geldfüßerverlegung.

Berlegte heute 1. April, mein Produktengeldfuß v. Doppel 9 nach **Hilfplan 5, a. b. Serrens** trabe. Zahl d. hoch. Preise f. alle in das Buch nehmende **Carl Ritter.**

Gartenbrunnen, Fontänen-Auffätze, Schlangenverbindungen usw.

empfehl. **Ferd. Haasengier, Parfadenstr. 6, Berlin 1106.**

Wasserräder

in größter Auswahl, dauerhaft u. billig. **Schäfershof 1, dicht am Markt, Böttcherstr. Magd.-Markt.**

